© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 30 Görlitz 2022 Seite 257–262

30 Jahre ornithologische Tätigkeit in der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz[1]

Von JOACHIM ULBRICHT

1 Vorbemerkungen

Die im Jahre 1990 gegründete „Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz“ (NfGOL) führt die Tradition der seit 1811 bestehenden „Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“ fort, welche – wie viele andere Vereine – ihre Tätigkeit nach 1945 einstellen musste (Dunger 1991). In früheren Zeiten hatten Mitglieder der Gesellschaft wichtige Beiträge zur Erforschung der Vogelwelt der Oberlausitz geleistet (s. Ulbricht 2016). Doch auch in den 1950er bis 1980er Jahren gab es in der Region eine Reihe sehr engagierter Ornithologen, wovon zahlreiche Publikationen zeugen. Nach der politischen Wende in der ehemaligen DDR wurde außer der Naturforschenden Gesellschaft auch der traditionsreiche „Verein Sächsischer Ornithologen“ wiederbelebt, dessen Mitglieder, neben denen des NABU-Landesverbandes, den größten Teil der sächsischen Freizeitornithologen bilden. Viele der nachfolgend in aller Kürze vorgestellten Projekte der letzten drei Jahrzehnte sind Gemeinschaftsvorhaben der Verbände, an denen Mitglieder der NfGOL beteiligt waren. Der Verfasser konnte daran in den letzten zwanzig Jahren gestaltend mitwirken.

Einen Eindruck von der Vielfalt der bearbeiteten Themen liefern die Veröffentlichungen zur Vogelwelt der Region in den „Berichten der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz“ (s. Anhang). In dieser Übersicht nicht mit aufgeführt sind die ab Band 11 (2004) alljährlich erscheinenden Kurzberichte über besondere Beobachtungen in der Rubrik „Neues aus der Natur der Oberlausitz“.

2 Fortführung der Arbeiten an der „Ornis der Oberlausitz“ und weitere Projekte in den 1990er Jahren

Eine spürbare Belebung erfuhr die ornithologische Freizeitforschung bereits in den 1960er Jahren durch die Gründung des Avifaunistischen Arbeitskreises Oberlausitz, dessen Ziel im Wesentlichen in der Herausgabe einer „Ornis der Oberlausitz“, als Reihe von Einzelbeiträgen, bestand. Initiator dieses Projektes war der damalige Leiter der Vogelschutzwarte Neschwitz, Dr. Gerhard Creutz. Das Vorhaben wurde dadurch befördert, dass die Beiträge in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Görlitz veröffentlicht werden konnten. Bis 1990 erschienen 79 Publikationen über einzelne Arten oder Artengruppen. Zu diesem Zeitpunkt war Gerhard Creutz, der das Projekt maßgeblich vorangetrieben hatte, aus Altersgründen nach Süddeutschland verzogen, wo er im Jahre 1993 verstarb (s. Dunger 1994). Zwar fehlte dem Arbeitskreis dadurch ein adäquater Leiter, doch bestand trotzdem die Absicht. das Projekt, nun im Rahmen der Naturforschenden Gesellschaft, zu Ende zu führen (Eifler 1991). In den Folgejahren erschienen dann noch drei Beiträge in den Abhandlungen und Berichten des Museums (bis 1998), während einige wenige Artbearbeitungen sowie der geplante allgemeine Teil der Avifauna leider nicht mehr realisiert wurden. Das (unvollendete) Werk umfasst insgesamt ca. 1200 Seiten.

Die „Beiträge zur Ornis der Oberlausitz“ bildeten u. a. eine wichtige Grundlage für die „Vogelwelt Sachsens“ (Steffens et al. 1998b), deren Bearbeitung, an der auch mehrere Orni-

[1] Vortrag zur 30. und 31. Jahrestagung 2021 „Landschaftsgeschichte und Landschaftswandel im Muskauer Faltenbogen, in der Muskauer Heide und angrenzenden Landschaften“

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

thologen der Oberlausitz als Artbearbeiter mitwirkten, sich über fast zwanzig Jahre hinzog. Allerdings fanden darin im Wesentlichen nur die Daten bis 1989 Berücksichtigung.

Ein weiteres größeres Projekt der 1990er Jahre war die von 1993 bis 1996 durchgeführte landesweite Brutvogelkartierung in Sachsen (Steffens et al. 1998a), bei der – auf der Basis von Messtischblatt-Quadranten – auch die Oberlausitz flächendeckend untersucht wurde.

3 Aktivitäten nach der Jahrtausendwende

Als im Jahre 1999 die Vogelschutzwarte Neschwitz wieder eingerichtet wurde, gehörte es von Beginn an zu deren Aufgaben, avifaunistischen Daten aus der Oberlausitz zu sammeln und Jahresberichte herauszugeben (Ulbricht & Nachtigall 2001). Zweifellos hatte das einen positiven Effekt für die ornithologische Arbeit in der Region. Doch wurde nach dem Erscheinen von vier solchen Berichten beschlossen, stattdessen an der Erarbeitung der neu herausgegebenen gesamtsächsischen Jahresberichte (Hallfarth et al. 2004 ff.) mitzuarbeiten. Diese konnten ebenfalls für die Datensammlung zur Vogelwelt der Oberlausitz genutzt werden. Seit 2011 gibt es die deutschlandweite Plattform ornitho.de, auf der Beobachtungsdaten online eingegeben werden können. Dieses Projekt fand eine sehr rege Beteiligung und trug somit zu einem starken Anwachsen des Datenbestandes bei, welcher auch für avifaunistische Auswertungen zur Verfügung steht (s. Ritz 2016).

Ein bereits seit mehreren Jahrzehnten laufendes Vorhaben, an dem sich auch viele Ornithologen aus der Lausitz beteiligen, ist die Internationale Wasservogelzählung (z. B. Sander 2021). Um insbesondere den Anforderungen der EU-Vogelschutzrichtlinie gerecht zu werden, wurde die Gebietskulisse – auch in der Oberlausitz – deutlich erweitert. Über die Ergebnisse der Zählungen an sächsischen Gewässern wird regelmäßig berichtet (Nachtigall & Ulbricht 2004 ff.).

Seit dem Jahr 2000 wird im Auftrag der Vogelschutzwarte in ausgewählten Gebieten Sachsens ein Wasservogel-Brutmonitoring, bei dem Arten der Gewässer und Feuchtgebiete erfasst werden, durchgeführt. Dieses Monitoring dient in erster Linie der Abschätzung von Bestandsentwicklungen.

Das seit über fünfzehn Jahren in den Europäischen Vogelschutzgebieten (SPA = Special Protection Areas) stattfindende Brutvogelmonitoring hat wesentlich zur Verbesserung des Kenntnisstandes zu einer ganzen Reihe von Vogelarten sowie einzelnen Gebieten beigetragen. In der Oberlausitz sind 21 Vogelschutzgebiete ausgewiesen worden, in denen in regelmäßigen Abständen Erfassungen durchgeführt werden. Das größte davon ist das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft mit einer Fläche von ca. 300 km². Am SPA-Monitoring wirken auch Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft mit, beispielsweise in der Muskauer und Neustädter Heide (Ulbricht & Zischewski 2018).

Ein weiteres umfangreiches Projekt war die von 2004 bis 2007 durchgeführte sächsische Brutvogelkartierung, welche Angaben zur Verbreitung sowie (halb)quantitative Bestandsangaben für sämtliche vorkommenden Arten bereitstellte (Steffens et al. 2013). Diese erneute Kartierung ermöglicht Aussagen zur Bestandsentwicklung mindestens seit Mitte der 1990er Jahre. Die Ergebnisse der Brutvogelkartierung zeigen zudem deutlich, dass die Oberlausitz für viele gefährdete und seltene Vogelarten den Schwerpunkt des Vorkommens bildet.

Neben den größeren Projekten und Monitoring-Programmen fand einer Reihe systematischer Untersuchungen an einzelnen Arten (u. a. Rohrdommel, Rotmilan, Sperlingskauz, Eisvogel, Wiedehopf) statt.

4 Neubearbeitung der Avifauna der Oberlausitz

Die verschiedenen Monitoring-Programme und Kartierungen sowie die zunehmende Beobachtungsaktivität haben, unterstützt durch verbesserte technische Möglichkeiten, in den vergangenen drei Jahrzehnten zu einem beträchtlichen Kenntniszuwachs über die Vogelwelt der Oberlausitz geführt. Diese Tatsache allein lässt eine neue Darstellung bereits sinnvoll erscheinen. Ein weiterer Grund sind die zum Teil wesentlichen Veränderungen im Vorkommen vieler Brut- und Rastvogelarten,

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

welche auf großräumige wirkende und/oder regionale Ursachen zurückzuführen sind. Letztere betreffen vor allem die Habitatbedingungen, die sich für einzelne Arten zum Teil gravierend verbessert bzw. verschlechtert haben. So sind beispielsweise in der Bergbaufolgelandschaft in den letzten Jahrzehnten völlig neue Lebensräume entstanden, insbesondere große Seen, die eine herausragende Bedeutung als Rastgewässer für Wasservögel erlangt haben. Andererseits erreichten z. B. die Habitatverluste in der Agrarlandschaft für einige Arten (z. B. Rebhuhn, *Perdix perdix*) inzwischen ein existenzbedrohendes Ausmaß.

Seit Anfang der 1990er Jahre konnten in der Oberlausitz mindestens zwanzig Vogelarten neu nachgewiesen werden:
Steppenkiebitz (*Vanellus gregarius*),
Graubrust-Strandläufer (*Calidris melanotos*),
Drosseluferläufer (*Actitis macularius*),
Schwalbenmöwe (*Xema sabini*),
Fischmöwe (*Ichthyaetus ichthyaetus*),
Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*),
Eistaucher (*Gavia immer*),
Gelbschnabeltaucher (*Gavia adamsii*),
Zwergscharbe (*Microcarbo pygmaeus*),
Kaiseradler (*Aquila heliaca*),
Würgfalke (*Falco cherrug*),
Isabellwürger (*Lanius isabellinus*),
Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*),
Dunkellaubsänger (*Phylloscopus fuscatus*),
Günlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*),
Buschrohrsänger (*Acrocephalus dumetorum*),
Weißbart-Grasmücke (*Sylvia cantillans*),
Blauschwanz (*Tarsiger cyanurus*),
Zitronenstelze (*Motacilla citreola*) und
Zwergammer (*Emberiza pusilla*).

Hinzu kommen zwei „neue“ Arten, die seit einiger Zeit von der Silbermöwe (*Larus argentatus*) unterschieden werden: Steppenmöwe (*Larus cachinnans*) und Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*). Außerdem traten einige Arten als Gefangenschaftsflüchtlinge erstmals im Bezugsgebiet auf, die hier jedoch nicht einzeln aufgeführt werden sollen.

Folgende Arten wurden im Zeitraum von 1991 bis 2020 in der Oberlausitz erstmals sicher als Brutvögel festgestellt:
Singschwan (*Cygnus cygnus*),
Brandgans (*Tadorna tadorna*),
Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*),
Grünschenkel (*Tringa nebularia*),
Zwergseeschwalbe (*Sternula albifrons*) und
Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*);
außerdem Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*) und Steppenmöwe (*Larus cachinnans*), die neuerdings als eigene Spezies angesehen werden. Die Neozoen Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) und Mandarinente (*Aix galericulata*) haben sich im Gebiet neu als Brutvögel etabliert.

Bei der in Arbeit befindlichen Avifauna handelt es sich um eine verdichtete Darstellung, welche mit max. 500 Seiten einen viel geringeren Umfang als die frühere „Ornis“ haben wird. Letztere stellt eine wichtige Vergleichsgrundlage dar, auf die auch als Quelle für historische Angaben Bezug genommen werden kann. Den Hauptteil der neuen Avifauna bilden, wie üblich, Ausführungen zu den einzelnen Arten. Da im Durchschnitt nur etwa eine Seite pro Art zur Verfügung steht, muss die Darstellung in sehr konzentrierter Form, unter Verwendung von Tabellen und Diagrammen, erfolgen. Eine Aufzählung der Einzeldaten wird nur bei seltenen Arten vorgenommen. Ein weiteres Kapitel widmet sich den ornithologisch besonders bedeutsamen Gebieten in der Oberlausitz. Neben sämtlichen EU-Vogelschutzgebieten werden einige weitere für den Vogelschutz wichtige Gebiete (z. B. Berzdorfer See, Schlossteich Klitten) abgehandelt. Diese Übersicht soll sowohl regionalen Naturschutzbehörden als auch vogelkundlich interessierten Besuchern der Oberlausitz als Orientierungshilfe dienen. Die Neubearbeitung wird außerdem eine umfassende Bibliographie des ornithologischen Schrifttums mit Bezug zur Oberlausitz (mehr als 1500 Literaturstellen) enthalten. Der Band soll als Supplement der Berichte der Naturforschenden Gesellschaft herausgegeben werden.

Literatur

Dunger, W. (1991): Die Verantwortung naturkundlicher Fachgesellschaften heute – Zum Selbstverständnis der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **1**: 7–15

Dunger, W. (1994): Leben und Werk eines Oberlausitzer Ornithologen – In memoriam Dr. Gerhard Creutz (1911–1993). – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **3**: 3–23

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Eifler, G. (1991): Ornithologie in der Oberlausitz – Anspruch und Aufgabe. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **1**: 47–51

Hallfarth, T., J. Hering, H. Meyer, W. Nachtigall, S. Spänig, J. Steudtner & J. Ulbricht (2004): Ornithologische Beobachtungen 2002 in Sachsen. – Rundschreiben des Vereins Sächsischer Ornithologen **22**: 5–45

Nachtigall, W. & J. Ulbricht (2004): Ergebnisse der Internationalen Wasservogelzählung in Sachsen in der Saison 2002/2003. – Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz: 72 S.

Ritz, M. (2016): Ornitho.de – moderne Avifaunistik mit über 18.000 Beobachtern. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **24**: 117–120

Sander, B. (2021): Über 50 Jahre Wasservogelzählung an der Lausitzer Neiße. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **29**: 71–82

Steffens, R., R. Kretzschmar & S. Rau (1998a): Atlas der Brutvögel Sachsens. – Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie. Dresden: 132 S.

Steffens, R., D. Saemann & K. Grössler (Hrsg.) (1998b): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena: 530 S.

Steffens, R., W. Nachtigall, S. Rau, H. Trapp & J. Ulbricht (2013): Brutvögel in Sachsen. – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Dresden: 656 S.

Ulbricht, J. (2016): Zweihundert Jahre ornithologische Freizeitforschung in der Oberlausitz. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **24**: 3–18

Ulbricht, J. & W. Nachtigall (2001): Ornithologischer Jahresbericht 1999 für die Oberlausitz. – Actitis **36**: 1–68

Ulbricht, J. & M. Zischewski (2018): Ergebnisse des Monitorings ausgewählter Vogelarten im Europäischen Vogelschutzgebiet (SPA) Muskauer und Neustädter Heide. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **26**, Supplement: 37–53

Anschrift des Verfassers

Dr. Joachim Ulbricht
Seeweg 8
17192 Peenehagen OT Groß Gievitz
E-Mail: achimulbricht@web.de

Manuskripteingang	1.4.2022
Manuskriptannahme	12.4.2022
Erschienen	18.10.2022

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Anhang

Veröffentlichungen zum Thema Ornithologie mit regionalem Bezug in den Berichten der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz:

Band 1 (1991)

EIFLER, G.: Ornithologie in der Oberlausitz – Anspruch und Aufgabe (S. 47–51)

WÜNSCHE, A. & W. KLAUKE: Nachweis der Eisente, *Clangula hyemalis* (L.), für die östliche Oberlausitz (S. 111–112)

Band 2 (1993)

DEUNERT, J.: Feldschwirl, *Locustella naevia* (Boddaert), und Schlagschwirl, *Locustella fluviatilis* (Wolf), im gemeinsamen Brutrevier (S. 41–43)

DEUNERT, J.: Erlenzeisige brüten im Teichgebiet Commerau (S. 45–46)

HOFMANN, K.: Brutnachweise vom Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata* (L.), im Landkreis Zittau (S. 49–50)

MENZEL, F.: Ein Winterfund und bemerkenswerte Frühjahrsnachweise der Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla* (L.), in der Oberlausitz (S. 47–48)

Band 3 (1994)

DUNGER, W.: Leben und Werk eines Oberlausitzer Ornithologen – In memoriam Dr. Gerhard Creutz (1911–1993) (S. 3–23)

Band 4 (1995)

KNOBLOCH, H.: Der Rotfußfalke, *Falco verspertinus* L., in der südöstlichen Oberlausitz (S. 129–130)

MENZEL, F.: Zum Vorkommen und Brüten des Karmingimpels, *Carpodacus erythrinus* (Pallas), in der Oberlausitz (S. 125–128)

MENZEL, F. & H. MENZEL: Das Vorkommen des Weißstorches, *Ciconia ciconia ciconia* (L.), in der Oberlausitz von 1986 bis 1992 (S. 111–124)

Band 5 (1996)

HEINZE, O.: Verletzung eines nestjungen Weißstorches (*Ciconia ciconia*) durch Schlangenbisse (S. 57–58)

MENZEL, F.: Zum Aufenthalt des Rothalstauchers (*Podiceps grisegena*) im Herbst und Winter in der Oberlausitz (S. 53–56)

Band 6 (1997)

PANNACH, D.: Drei bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen aus der nördlichen Oberlausitz (S. 117–118)

Band 9 (2000)

HIEKE, A., J. TEICH & D. WEIS: Artenschutzmaßnahmen im Biosphärenreservat und ihre Erfolge (S. 91–96)

WEIS, D.: Ergebnisse der Brutvogelkartierung im Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ (S. 113–117)

Band 13 (2005)

HOFMANN, G.: Untersuchungen der Siedlungsdichte von Brutvögeln vor und nach der Anlage eines Schießplatzes bei Oderwitz (Landkreis Löbau-Zittau) von 1996 bis 2001 (S. 97–102)

KLOUDA, C.: Bestandsentwicklung des Seeadlers *Haliaeetus albicilla* (L.) im Niederschlesischen Oberlausitzkreis (S. 137–144)

PANNACH, D.: Apotheker Max Otto Dietrich (1872–1934) als Botaniker und Ornithologe in der nördlichen Oberlausitz (S. 175–179)

Band 14 (2006)

BROZIO, F.: Vögel als Indikatoren von Landschaftsveränderungen im Gebiet Muskauer Heide und Niederspree-Hammerstadt (S. 53–71)

Band 15 (2007)

NACHTIGALL, W. & O. ZINKE: Bestand und Reproduktion des Eisvogels (*Alcedo atthis ispida* L., 1758) in der westlichen Oberlausitz in den Jahren 1998 bis 2006 (S. 65–74)

Band 16 (2008)

MENZEL, F.: Zu Rast und Herkunft zweier Trupps des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) im August 2005 bei Niesky (S. 137–142)

ULBRICHT, J.: Vögel in der offenen Landschaft der Oberlausitz: Bestandssituation und Probleme ihres Schutzes (S. 65–80)

Band 17 (2009)

WEIS, D.: Die Bestandsentwicklung beim Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) im Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ – Ursachenanalysen und Schutzmaßnahmen (S. 69–76)

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Band 18 (2010)

Pannach, D.: Nachtrag zu: Apotheker Max Otto Dietrich (1872–1934) als Botaniker und Ornithologe in der nördlichen Oberlausitz (S. 125–126)

Ulbricht, J.: Franz Menzel zum 75. Geburtstag (S. 121–122)

Ulbricht, J. & J. Kasper: Zur Vogelwelt des Schlossteiches und der Großen Wulschine bei Klitten (S. 49–62)

Band 20 (2012)

Ulbricht, J.: Die Moorente, *Aythya nyroca* (Güldenstädt, 1770), als Durchzügler und Sommergast in der Oberlausitz (S. 59–66)

Band 21 (2013)

Ritz, M.: Ergebnisse der avifaunistischen Ersterfassung auf den Hangterrassen am Westufer des Berzdorfer Sees/Oberlausitz (S. 63–72)

Ulbricht, J.: Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten im Tiefland der Oberlausitz: Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*), Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*), Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) und Brachpieper (*Anthus campestris*) (S. 49–62)

Band 22 (2014)

Zischewski, M., H. Schnabel & J. Ulbricht: Untersuchungen zur Ökologie des Wiedehopfes, *Upupa epops* L., 1758, in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. (S. 3–17)

Band 23 (2015)

Höntsch, S.: Gottfried Eifler – 65 Jahre (S. 193–194)

Band 24 (2016)

Ritz, M.: Ornitho.de – moderne Avifaunistik mit über 18.000 Beobachtern (S. 117–120)

Ulbricht, J.: Zweihundert Jahre ornithologische Freizeitforschung in der Oberlausitz (S. 3–18)

Band 25 (2017)

Nachtigall, W.: Untersuchungen an Rotmilan (*Milvus milvus*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*) in der Oberlausitz (S. 31–44)

Ulbricht, J.: Zur Erinnerung an den Ornithologen Johannes W. Stolz (1881–1917) (S. 45–49)

Band 26, Supplement (2018)

Brozio, F. & U. Schröder: Das Birkhuhn im Landschaftswandel der Muskauer Heide – Ein Rückblick auf 40 Jahre ehrenamtliche Beobachtungen (S. 7–35)

Ulbricht, J. & M. Zischewski: Ergebnisse des Monitorings ausgewählter Vogelarten im Europäischen Vogelschutzgebiet (SPA) Muskauer und Neustädter Heide (S. 37–53)

Band 27 (2019)

Ulbricht, J.: Der Schlossteich und die Große Wulschine bei Klitten – ein Gebiet von herausragender Bedeutung für die Vogelwelt (S. 67–78)

Band 29 (2021)

Köppen, U. & F. Urban: Horst Zähr – ein Nachruf (S. 169–170)

Sander, B.: Über 50 Jahre Wasservogelzählung an der Lausitzer Neiße (S. 71–82)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Ulbricht Joachim

Artikel/Article: 30 Jahre ornithologische Tätigkeit in der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 257-262